Journal of Translation and Languages مجلة الترجمة واللغات
ISSN : 1112-3974

Beitrag der Theaterpädagogik zum DaF Unterricht an der algerischen Universität: Erfahrungen und Versuche

Bereksi Reguig Abdesslam
University of Oran- Algeria
salambereksi@gmail.com

To cite this article:
Bereksi Reguig, A. (2011). Beitrag der Theaterpädagogik zum DaF Unterricht an der algerischen Universität: Erfahrungen und Versuche. *Revue Traduction et Langues 10 (1)*, 62-70.

Keywords:

Theater pedagogy, Algerian training program, Algerian University

Abstract

It's easy to get the impression that you're playing theatre. Rather, it is the performance of a "cultural product" that is the actual goal of theater work. If that were really the case, the type of theater work and professional theater could only be distinguished from one another in terms of quality, not in terms of their goals.

Although the result of all theater education work is a public performance, which is an incentive for foreign language learners that should not be underestimated, the educational focus is on the process of playful development and practice, the trial action of specific social partners. This process opens up the possibility of promoting the overall personality of the learner, their ability to cooperate, trying out new social roles and enjoying play. However, this process requires new methodological, socio-pedagogical qualities and personal experience on the part of the pedagogue, both of which have hardly been available in teacher training courses so far.

My experiences in foreign language teacher training and in the educational system within the framework of Waldorf pedagogy have given me the courage to choose artistic ways to learn the foreign language more easily instead of the traditional methods and to design the rigid foreign language lessons in such a way that the learner has fun, joy and developed a love for the foreign language. In addition, the cultural contribution, namely the literary and cultural aspects, should not be underestimated.

The article discusses how theatre can support language learning at the university level and how it helps learners acquiring professional competences. In the first part, the article will briefly outline forms of drama in language teaching.

Schlüsselwörter:

Theaterpädagogik, algerischen Ausbildungs programs, algerischen Universität

Resümee

Im Fremdsprachenunterricht lernt, am Grammatik, Wortschatz und Phonetik neben anderen wichtigen Bereichen. Die Sprache ist lebendig und braucht viel Praxis von den Studierenden, um sie zu beherrschen. Unter die wichtigsten Lehr-und Lernmethoden steht das Theaterspielen eine wichtige Rolle. In dieser Arbeit wird gesehen, wie sieht das Interesse am Theaterspielen im Fremdsprachenunterricht aus? Und welche Rolle spielt es im DaF-Unterricht? es wird auch in dieser Forschung gesehen, wie kann man im DaF-Unterricht eine Brücke zwischen DaF und Theater hergestellt werden? Und werden die Lehrenden diese Beziehung stark durch das Theaterspielen im Unterricht realisieren.

Und andere Fragen, die in dieser Arbeit stehen werden. Es gibt eine Beziehung zwischen dem Unterricht an der Universität und einer Theaterarbeit. Die Integration der Theaterarbeit im DaF-Unterricht kann nicht nur die Qualität des Unterrichts verbessern sondern auch die Motivation der Lernenden. Der pädagogische Schwerpunkt liegt jedoch im Prozess des spielerischen Erarbeitens und Übens. Die Arbeit am Theaterspielen mit Sozialpartner öffnet die Möglichkeit, dass der Lernende ihre Persönlichkeit bildet und seine Kooperationsfähigkeit mit den Anderen durch das Spiel entwickeln. Das Ziel dieses Projektes ist, die algerischen Lernenden zu befähigen, die Sprachen durch das Theaterspielen zu sprechen.

Die Lernenden sind motiviert mit diesem Projekt zu arbeiten. Aber die Aufgabe der Universitäten bzw. der Lehrenden ist, dass die Lernenden die Initiative zu ergreifen erlauben, um ihre eigene Forschung zu betreiben. Mit anderen Worten, können wir sagen, dass die Lerner die Verantwortung selbst tragen müssen. in den kommenden Jahren werden wir sehen, ob die alten Lehrmethoden wie z.B. Frontalunterricht die Lernenden die Möglichkeit geben, dass sie Dynamik und motiviert beim Fremdsprachenlernen werden.

1. Einführung

Das Interesse am Theaterspielen mit Fremdsprachenlernenden entstand in den 80 Jahren, nicht in Deutschland und nicht in Algerien, sondern in der Nähe von Paris, bei einem Treffen von französischen Deutschlehrern. Es war alles andere als

selbstverständlich für mich. Es hieß auf einmal Improvisieren und nicht erläutern, spielen und nicht erzählen, agieren und nicht abwarten.

Es entsteht leicht der Eindruck, dass man Theater spielt. Mehr nicht. Es sei vielmehr die Darbietung eines „kulturellen Produktes“das eigentliche Ziel der Theaterarbeit. Wäre dem wirklich so, so ließen sich die Art Theaterarbeit und professionelles Theater nur in qualitativer Hinsicht, nicht in ihren Zielperspektiven, voneinander unterscheiden.

Zwar ist das Ergebnis jeder theaterpädagogischen Arbeit eine öffentliche Aufführung, die einen nicht zu unterschätzenden Anreiz auf Fremdsprachenlernende ausübt, der pädagogische Schwerpunkt liegt jedoch im Prozess des spielerischen Erarbeitens und Übens, dem Probehandeln konkreter Sozialpartner. Dieser Prozess eröffnet die Möglichkeit, die Gesamtpersönlichkeit des Lernenden, seine Kooperationsfähigkeit, das Erproben neuer sozialer Rollen und die Freude am Spiel zu fördern. Dieser Prozess erfordert allerdings neue methodische, sozialpädagogische Qualitäten und Eigenerfahrungen beim Pädagogen, beides bisher kaum in Angeboten der Lehrerfortbildung vorhanden.

Meine Erfahrungen in der Fremdsprachenlehreraus und -fortbildung und im Bildungswesen im Rahmen der Waldorfpädagogik haben mir Mut gegeben, an der Stelle der traditionellen Methoden künstlerische Wege zum leichteren Erwerb der Fremdsprache zu wählen und den starren fremdsprachlichen Unterricht so zu gestalten, dass der Lernende Spaß, Freude und Liebe zur Fremdsprache entwickelt. Darüber hinaus ist der kulturelle Beitrag, nämlich der literarische und landeskundliche nicht zu unterschätzen.

Kiersch Johannes schreibt in seinem Buch Fremdsprachen in der Waldorfschule folgendes: „Die umfassende Instrumentalisierung aller Lernvorgänge für wissenschaftliche oder aus demokratischem Konsens entwickelte höhere Zwecke wird hier vom pädagogischen Leben entschieden ferngehalten, aber nicht um einer „kommunikativen Kompetenz“ willen“ als der zu hegenden Fähigkeit des Schülers, seine eigenen Interessen und Gefühle sprachlich zu formulieren und gegen andere nachhaltig zu verteidigen“,[1] sondern um den heranwachsenden durch unbefangenes Genießen und artistisches Nachgestalten der Sprache, durch „freie Spiel“ im Sinne der Ästhetischen Briefe Schillers, die Erfahrungsfähigkeit zu vermitteln, aus deren freiem persönlichem Gebrauch sie später von sich aus, ohne übergeordnete Instanzen, in der Lage sein werden, die Interessen und Gefühle anderer zu verstehen und zu verteidigen. 1

Deutlich ist die Haltung, nicht nur der Kommunikation willen ist der Erwerb der Fremdsprache, sondern um soziale und interkulturelle Elemente zu fördern. Der Alptraum, eine Fremdsprache zu erwerben nach den traditionellen pädagogischen Methoden ist und bleibt eine Wirklichkeit. Die interkulturelle Aktion wird verfehlt und an der Stelle treten Miss- und Unverständnisse, die ihre Auswirkungen im Sozialen und Arbeitsleben haben.

[1] Kiersch, Johannes. Fremdsprachen in der Waldorfschule. S. 31

Im Fremdsprachenunterricht werden bei den theaterpädagogischen Wegen drei Komponenten, die anscheinend nicht mit dem Erwerb der Fremdsprache zu tun haben, praktiziert. Es sind

- Vorstellungs- und Beobachtungskraft sowie Einfühlungsvermögen. Darüber hinaus sind beim Erwerb der Fremdsprache
- echter, natürlicher und freier sprachlicher Ausdruck Ziele zu verfolgen
- Verinnerlichung der Fremdsprache und nicht nur Äußerlichkeiten vermitteln

2. Zur Forschung auf dem Bereich

Die Forschung auf dem Gebiet der Theaterpädagogik ist relativ neu. In meinen Recherchen fand ich die maßgebende Beteiligung von Manfred Schewe an vielen Projekten. Kurzzusammengefasst enthält dieser Beitrag[2] wichtige Hinweise zur Historie des Themas zwischen 1850 und 1950, also ein Jahrhundert Praxis. Ende der 70er Jahre erlebten bestimmte Begriffe Koppelungen, die auf den Zusammenhang zwischen der Vermittlung der Fremdsprachen und dem Drama hinweisen. Es ging an erster Stelle um das Sammeln von Textgrundlagen, die für den Fremdsprachenunterricht von Wichtigkeit waren. „Szenisches Spiel und freies Sprechen im Fremdsprachenunterricht“von Alan Maley und Alan Duff[3] ist ein Beispiel dafür. Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema Theater im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Findet anfänglich statt.

Dieser Forschungsbereich hat umfangreiche Aspekte, hier seien nur die wichtigsten genannt: der Platz der Literatur als fremde Kulturvermittlung, der interkulturelle Austausch, fachdidaktische Elemente zum Einsatz des Dramas, die Übernahme aus dem englischen Raum des Begriffes Dramapädagogik, die Wechselbeziehung zwischen Drama und Fremdsprachenvermittlung, Produktivität und Effizienz der Theaterpädagogik im DaF Unterricht. Nicht zu vergessen seien Auseinandersetzungen-auch wenn sie nicht Gegenstand dieser Arbeit sind- zu dem Beitrag der Bühnenarbeit bei der Sprachförderung und Sprecherziehung.

Der Bereich der Theaterpädagogik ist so wichtig geworden, dass seit dem 01.09.2007 ein Archiv an der Stiftung FH Osnabrück in Lingen existiert. Das Deutsche Archiv für Theaterpädagogik ist eine wichtige Einrichtung des Hochschulstandes Lingen, aber auch der internationalen theaterpädagogischen Öffentlichkeit. Bewertete Dokumente werden der Öffentlichkeit, der Forschung, der Lehre und der Praxis zur Verfügung gestellt.

[2] SCHEWE, MANFRED. DRAMA UND THEATER IN DER FREMD- UND ZWEITSPRACHENLEHRE:BLICK ZURÜCK NACH VORN. ABSTRACT

[3] Maley, A./Duff, A. Szenisches Spiel und freies Sprechen im Fremdsprachenunterricht. 2. Aufl. München 1985.

3. Ziele im Rahmen des algerischen Ausbildungsprogramms

Algerien ist das zweitgrößte Land Afrika mit einer Fläche von. Über 35 Millionen leben vor allem im fruchtbaren Norden des Landes. Die Sahara umfasst den größten Teil des Landes.

Mit 34 Universitäten, 13 Unizentren, 13 Nationalen Hochschulen und 4 pädagogischen Hochschulen besitzt Algerien ein großes Netz an Zentren des Hochschulwesens.

Oran, als zweitgrößte Stadt Algeriens, hat verschiedene Universitäten. Allein an der deutschen Sektion der Fakultät für Literatur, Sprachen und Kunst sind über 1000 Studenten eingeschrieben. 18 Dozenten und 17 Honorarkräfte geben Kurse. Es sind 27 Studenten pro Dozent.

Die neue Ausbildungsreform des algerischen Hochschulwesens verweist auf Neuerungen, die sie zu den besten Erfolgen führen kann. Allerdings bleibt die Gestaltung der unterschiedlichen Komponenten dieser Reform in den Händen der Ausbilder. Anstrengungen jeder Art müssen unternommen, um Innovation und Qualität erreichen zu können. Hier geht es nicht nur um alternative theaterpädagogische Lernmodelle für den Fremdsprachenunterricht zu entwickeln. Mehrere Ansätze in dieser Hinsicht in den 70er und 80er Jahren wurden leider nicht fortgesetzt. Deshalb ist es an der Zeit wirkliche Reformabsichten zu konkretisieren.

In DaF muss die Chance genutzt werden, diese erprobten Ansätze in Deutschland zu prüfen und der algerischen Realität anzupassen. Mehrere Versuche, im deutschen Hochschulbereich bezeugen von der Richtigkeit dieser Ansätze. Die Zeiten für traditionelle Unterrichtsmethoden gehören endlich der Vergangenheit.

Wenn wir in Algerien, an der Universität Oran diese Umstände überwinden wollen, müssen für die Verwirklichung der LMD Reform die notwendigen materiellen und menschlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Es wird auch Zeit, dass Mut und Initiativkraft Platz der Apathie, der bloßen Beobachtung und dem Abwarten machen. Andererseits sind die algerischen Lernenden Menschen, die Einfühlung und Bereitschaft zeigen. In einer gewissen Weise sind sie unbefleckt und flexibeler als ihre europäischen Nachbarn. Sie brauchen nur gut geleitet zu werden. Begeisterung bei den Ausbildern findet bei den Studenten ein gutes Echo. Mit dem Lamentieren und der geistigen Abwesenheit kann die beste Reform ihre Ziele nicht erreichen.

Ohne gewisse erprobte pädagogische Methoden zu verlassen, werden im DaF-Unterricht durch theaterpädagogische Methoden, Interesse, Neugierde, Begeisterung für und an der Sprache und nicht zuletzt eine gewisse Lernautonomie geweckt. Der Kulturnachmittag am 08.06.2009 im ehemaligen Institut des Langues Etrangères ist ein gutes Beispiel dafür. Das projektbezogene Lernen- als Unterrichtsform- soll alle Studenten erreichen und sich nicht nur auf Master, Magister oder Doktorarbeitkandidaten beschränkt werden.

Ein projektbezogenes Lernen hat in der Theaterpädagogik verschiedene Facetten. An erster Stelle ist die Probenarbeit.

Durch diese intensive Probenarbeit können verschiedene Ziele im Unterrichten erreicht werden. Diese sprachgestalterischen Ziele sind im Ausbildungsprogramm der LMD Reform enthalten. Allerdings steht es frei jedem Ausbilder sie so zu gestalten, dass der DaF Unterricht effizienter gestaltet wird. Ich nenne einige Bestandteile, die geübt werden und wodurch die Verlebendigung im Deutschunterricht und Verinnerlichung der deutschen Sprache bei den algerischen Studenten erreicht werden.

Schließlich geht es um eine Kenntnis der spielpraktischen Grundlagen und die Fähigkeit zur Anwendung unterschiedlicher theatraler Ausdrucksformen und –mittel.

Atem und Stimme, Atmen lernen am Sprechen, Sprechausdruck und Körpersprache, Textsprechen, Sprechdenken und Hörverstehen, Improvisieren, Referate und freie Rede, Argumentieren, Debattieren, Teamgespräche, Gesprächsleitung, Erzählendes Rezitieren, Rezitation und Deklamation.

4. Wichtige Aspekte

Die Arbeit wirft eine Fülle von Fragen und versucht gleichzeitig geeignete Methoden und Wege für den algerischen Hochschulbereich zu entwickeln. Im Voraus sind ein paar Bemerkungen notwendig :

- Die sprachliche Ausgangssituation ist eine völlig andere als in Westeuropa. Der algerische Ausbilder muss mit drei Sprachen gleichzeitig arbeiten: Arabisch, Französisch und Deutsch. Der Student auch. Die ewige Suche nach einer sprachlichen Festlegung im Lande bietet einerseits eine gewisse Freiheit und Mehrsprachigkeit, andererseits verbirgt sie die Schwierigkeit sich nach einer klaren Muttersprache zu orientieren. Dieser Aspekt muss bei diesem Vorhaben berücksichtigt werden.

- Die äußeren Bedingungen sind nicht mit den westeuropäischen zu vergleichen. Meistens trifft der Ausbilder einen schwierigen äußeren Rahmen, der die Arbeit erschwert, es ist nicht unmöglich zu solchen Projekten zu erlangen, aber es wird viel Zeit verschwendet.

- Die Theaterpädagogik kann wesentlich zur Sicherung qualitativer Studienerfolge beitragen, wenn sie im gesamten Ausbildungsprogramm eingebettet ist. Mit anderen Worten setzt der Einsatz der Dramaarbeit eine Zusammenarbeit im Rahmen der pädagogischen Koordination unter den Kollegen voraus.

- Ein wichtiger Aspekt wäre im Rahmen dieser Arbeit die Einbeziehung der Studenten im Dokumentieren und Protokollieren von verschiedenen Phasen der Projekte. Wichtig ist die

Einbeziehung der Sicht der Studenten und ihre Wahrnehmung der Höhepunkte in der Durchführung und Vorstellung dieser Projekte, bis zur studentischen Regie kleiner Vorhaben.
Die Universität Oran hat sich in den letzten Jahren zu einem Zentrum der Deutschlernenden entwickelt, was eine gute Grundlage zu neuen Versuchen im Rahmen der Fremdsprachendidaktik bildet.

Die wichtigsten Fragen sind :

- Wie können Ausbildungsinhalte belebt werden und die Fremdsprache als lebendiges Medium gestaltet werden?
- Welchen Zusammenhang gibt es zwischen Sprache und Bewegung?
- Wie gestaltet sich ein universitärer Unterricht mit Theaterarbeit bei Beibehaltung eines wissenschaftlichen Anspruchs?
- Welchen Beitrag kann die Theaterarbeit im Unterricht zur Überwindung der Lethargie und Monotonie leisten?
- Wie kann ein Brückenbau zwischen DaF und Theater hergestellt werden und wie ist eine solide Zusammenführung der Beiden möglich?
- Welchen Platz bekommt die Förderung der Aussprache bei Anwendung theaterpädagogischer Methoden?
- Welche Argumente stehen im Vordergrund, um das Theaterspielen besser „verkaufen“ zu können?
- Welche Mittel stehen zur Verfügung Kurse in Literatur, Landeskunde mit Theaterarbeit so zu verbinden, dass es zu einem ganzen kohärenten Ausbildungsprogramm führt?
- Schließlich kann im Rahmen der aufgezeichneten Zukunftsperspektiven von Schewe, Manfred in „Drama und Theater in der Fremd- und Zweitsprachenlehre: Blick zurück nach vorn“ folgender Forschungsfrage entsprechen: „Welche Konzepte bzw. quantitativen und qualitativen Methoden wurden bei der Erforschung von dramapädagogischen Fremd- und Zweitsprachenunterricht eingesetzt? Mit welchem Erfolg? Welche neuen Konzepte/Methoden sollten erprobt werden?“[4]

I. [4] SCHEWE, MANFRED. DRAMA UND THEATER IN DER FREMD- UND ZWEITSPRACHENLEHRE: BLICK ZURÜCK NACH VORN. ABSTRACT

5. Arbeitsbereiche

Meines Erachtens ist in Algerien kein Versuch vorhanden, um eine Erfahrung im Fremdsprachenbereich auswerten zu können. Es wird trotzdem nach einer vielleicht verborgenen Möglichkeit gesucht. Unabhängig davon lassen sich verschiedene Hypothesen stellen. Die wichtigsten Arbeitsbereiche im Rahmen eines projektbezogenen Lernens in der Dramapädagogik können folgende sein:

- Verbesserung der Ausbildung von Deutschlehrern, die auch als Multiplikatoren gelten.
- Die Erprobung von Texten aus der deutschen Literatur
- Die Erprobung von selbstverfassten Texten der Studenten
- Die Vermittlung von landeskundlichen Aspekten, die in zahlreichen Grundlagentexten für die Theaterarbeit vorhanden sind
- Die Ausfertigung von Sprachübungen je nach Niveau, sowie ihr Einsatz im Unterricht
- Die Verbesserung der Aussprache als Hauptverständigungsmittel einer Fremdsprache
- Das Erlernen von grammatikalischen Fertigkeiten und deren Einsatz im mündlichen und schriftlichen Ausdruck
- Hilfestellung den algerischen Studenten zur Entfaltung zahlreicher verborgener künstlerischer Fähigkeiten
- Sensibilisierung zur Musikalität der deutschen Sprache
- Die algerischen Studenten ermutigen und fördern, eine „Liebesbeziehung“ zur Dramapädagogik zu entwickeln
- Die Öffnung der algerischen Universität zur Theaterwelt: Die Germanistikabteilungen der algerischen Universitäten zu den Theaterinstitutionen z.B. das Regionale Theater Abdelkader Alloula in Oran, das Nationaltheater in Algier etc.

6. Schlussfolgerung

Bei der Verwirklichung eines Projektes in diesem Rahmen geht es mir hauptsächlich um die Befähigung der algerischen Studenten, *die Sprache zu sprechen*.

Die arabischen bzw. algerischen Traditionen der mündlichen Überlieferung bezeugen-auch wenn sie immer mehr verloren gehen-von der Richtigkeit der Verlebendigung der Sprache.

Die Dramaarbeit als solches wird von einer anderen Abteilung an der Fakultät für Sprache (hier ist die arabische Sprache gemeint), Fremdsprachen und Kunst geleistet. *Die Sprache sprechen* heißt Sprache üben, Verinnerlichen, eins mit ihr werden.

Der Sprachlernprozeß kann durchaus bewertet werden und als Examen gelten. Mehrere StudentInnen sind begeistert, wenn ich Ihnen so ein Projekt vorschlage. Ungeduldig sind sie zu erfahren, wann es los geht. Es ist aber auch die Erwartung, dass der Dozent alles vorbereitet, von der Wahl der Projektinhalte bis zur ihrer

Durchführung. So ist es nicht gemeint. Die vorhandene Sektionsbibliothek biete zwar wenig an, aber kann die Studenten auf Ideen bringen, sie kann sie ermuntern, zu suchen. Ja, es geht um ein Suchen, ein Sammeln von Ideen. Bis wann werden die Studenten so behandelt, dass sie den Unterschied zwischen ihrer Gymnasiumszeit und Studentenzeit nicht merken? Wann überlassen wir den Studenten die Initiative selbst zu forschen? Wann werden wir endlich Fehler machen lassen und nicht nur über das Niveau jammern?

Mit anderen Worten, wann werden wir die Studenten so behandeln, dass sie Verantwortung tragen. Sprache ist lebendig und Noten sind tote Mittel, die die Persönlichkeiten der Studenten nur auf-zählen.

Die nächsten Jahre werden zeigen, ob die alten Methoden Erneuerung und Dynamik beim Fremdsprachenlernen Platz machen werden.

Literaturquellen

[1] Kiersch, J. (1992). *Fremdsprachen in der Waldorfschule*. Verlag Freies Geistesleben. Stuttgart.

[2] Schewe, M. (1993). *Fremdsprache inszenieren. Zur Fundierung einer dramapädagogischen Lehr und Lernpraxis.* Oldenburg. Verlag.

[3] Maley, A&Duff, A. (1985). *Szenisches Spiel und freies Sprechen im Fremdsprachenunterricht. 2.* Aufl. München.